

Burggrafenamt

☎ 0473 083420 | ✉ dolomiten.meran@athesia.it | 📍 Galileistr. 2, 39012 Meran



400.978,14 Euro

investiert die Marktgemeinde Naturns in die Sanierung des Fernheizwerks samt Austausch des Biomasse-Heizkessels. Die Arbeiten wur-

den an die Bietergemeinschaft GBM società Cooperativa aus Perugia und an die San-Hell GmbH aus Naturns vergeben.



Marita Holzner ist die neue Vorsitzende

TISENS (fm). Der Tisener Bildungsausschuss hat einen neuen Arbeitsausschuss: **Marita Holzner** (im Bild) ist die neue Vorsitzende, Elisabeth Unterholzner steht ihr als Stellvertreterin zur Seite. Im Gremium sitzen aber auch Schriftführerin Roswitha Kröss, Kassiererin Herta Kofler, Karin Pixner und Rita Rabensteiner. Désirée Langebner und Renate Knoll sind weiterhin Rechnungsrevisorinnen. Ein großer Dank des gesamten Bildungsausschusses geht an Josef Mair und an Robert Wiest für ihre Tätigkeit: Sie sind aus dem Arbeitsausschuss ausgeschieden.

„Ein Mehrwert für die Gemeinden“

BEZIRKSGEMEINSCHAFT: Mobilitätsreferent Reinhard Bauer zeigt sich von der Sinnhaftigkeit der Standseilbahn Schenna–Meran überzeugt

BURGGRAFENAMT (ehr). Der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt mit Präsident Luis Kröll ist die Mobilität im Bezirk seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. 2015 wurde der übergemeindliche Mobilitätsplan NaMoBu fertiggestellt. Auf das Jahr 2016 geht eine Machbarkeitsstudie der Bezirksgemeinschaft in Zusammenarbeit mit den 3 Gemeinden Meran, Schenna, Tirol für eine straßenunabhängige Verbindung zurück.

Seither wird das Vorhaben von Bezirksgemeinschaftsseite konsequent weiterverfolgt, derzeit neben Präsident Kröll von Reinhard Bauer, Referent für Mobilität. „Die Notwendigkeit einer straßenunabhängigen Verbindung ist mit zahlreichen Studien belegt“, betont Bauer. Sie werde, auch wenn die Kosten mit 107,6 Millionen Euro hoch seien, ein Mehrwert für die 3 Gemeinden



Luis Kröll



Reinhard Bauer

und für den ganzen Bezirk sein.

In Meran, wo das Projekt Standseilbahn besonders umstritten ist, gehen Studien von einer Reduzierung des Pkw-Verkehrs von und nach Schenna um 26 Prozent und von einer Reduzierung der Busse um über 300 pro Tag auf rund 40. Derzeit gibt es täglich 2800 Bewegungen zwischen Meran und Schenna.

Der Mobilitätsreferent der Bezirksgemeinschaft sieht auch für die Naherholungszone Passer Fritz und Lazag weniger gravierende Veränderung des Land-

schaftsbildes, als die öffentliche Diskussion vermuten lässt. Die Standseilbahn werde vorwiegend über die Hagelnetze der Apfelwiesen gleiten, meint er.

Reinhard Bauer versucht zudem, die Befürchtungen eines erhöhten Verkehrsaufkommens im Musikerviertel in Meran zu zerstreuen. Er glaubt, dass es sogar weniger Pkw-Verkehr geben werde, weil bei einer Talstation am Parkplatz an der Karl-Wolf-Straße Parkplätze wegfallen würden. Das Fußgängerankommen werde steigen, ist er sich sicher.

Von einer Talstation an der Galileistraße sei das Musikerviertel überhaupt nicht betroffen, allerdings seien das Schulzentrum und das Krankenhaus schlechter angebunden. Dafür gebe es die direkte Anbindung an Dorf Tirol. Reinhard Bauer erinnert, dass schon die Machbarkeitsstudie der Bezirksgemeinschaft von 2016 den Ausbau des bestehenden Sessellifts zu einem attraktiven Verkehrsmittel vorschläge.

Teil eines Gesamtkonzepts

„Die Standseilbahn ist Teil eines Gesamtkonzepts. Es wird begleitende Maßnahmen geben“, versichert der Burggräfler Mobilitätsreferent. „Denn das Projekt sieht eine kapillare Vernetzung der Standseilbahn mit dem bestehenden Busnetz vor. Dieses wird gleichzeitig verbessert und effizienter gestaltet.“ Es seien auf der 10 Kilometer langen Strecke 8 geräuscharme Busse vorgesehen, die mit ca. 20 Stundenkilometer fahren werden.

Bauer hält nichts von einer Standseilbahn-Verbindung bis zum Bahnhof. Das würde zusätzliche 50 Millionen Euro kosten. Schnellbusse (BRT) könnten von der Handwerkerzone Tirol durch die Nordwestumfahrung in 3 Minuten zum Bahnhof fahren. So könnten auch die Pässeire bequem den Bahnhof, die Bahnlinie Meran–Bozen und die Vinschgerbahn erreichen, ohne mit dem Auto durch die Stadt fahren zu müssen. Wichtig sei eine barrierefreie Umstiegsmöglichkeit.

„Eine straßenunabhängige Verbindung zwischen Meran, Schenna und Tirol ist seit den 1990er Jahren im Gespräch. Sie wird Meran eine spürbare Entlastung bringen, wenn begleitende Maßnahmen intelligent umgesetzt werden“, unterstreicht Bauer, der zufrieden ist, dass in den vergangenen Wochen auch eine transparente Kommunikation aufgebaut wurde.



20 Müllsäcke und viel Sperrmüll

FISCHERVEREIN MERAN: Flusssäuberungsaktion an der Passer



Die Mitglieder des Fischervereins Meran nach getaner Arbeit. Links im Bild sind der Sperrmüll und die vielen Müllsäcke zu sehen.

MERAN/PASSEIERTAL. „Ran an den Müll“ hieß es kürzlich für die Mitglieder des Fischervereins Meran, der eine Uferreinigung zwischen der Passeirer Brücke und Saltaus organisierte.

Rund 40 Mitglieder trafen sich am frühen Morgen, um beide Uferseiten der Passer sowie die Flussinseln vor dem Vegetationsbeginn gründlich von Unrat zu befreien. „Saubere Gewässer sind eine wichtige Grundlage für einen gesunden Fischbestand und auch die vielen Flussbesucher erfreuen sich an einer unverschmutzten Naturland-

schaft“, betont Präsident Kurt Tappeiner in einer Aussendung. Die Passer ist auch der Lebensraum zahlreiche Vögel wie Stockenten und Blasshühner. Diese können sich im Unrat verfangen oder sogar daran ersticken.

Bis zum frühen Nachmittag hatten die Fischer rund 20 große Müllsäcke mit Abfall gefüllt, dazu einen ganzen Haufen an Sperrmüll – vom Liegestuhl bis zu Eisenrohren und Betonteilen. Diese wurden mit dem Vereinsfahrzeug zu einer zentralen Sammelstelle gebracht und dort

von der Müllabfuhr abgeholt.

Nach getaner Arbeit durfte auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommen und der Tag klang bei einem gemeinsamen Essen direkt am Ufer der Passer aus.

Die Aktion der Fischer war ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz. Sie rufen alle auf, ihren Unrat nicht am Fluss zu entsorgen, sondern diesen wieder mitzunehmen. Dies gilt um so mehr vor dem Hintergrund, dass sauberes Wasser zunehmend zu einem kostbaren und wertvollen Gut für uns alle wird.

© Alle Rechte vorbehalten

Josef Reiterer bleibt Ortsobmann

LVH: Ortsversammlung mit Wahl des neuen Ortsausschusses in Vöran

VÖRAN. Im Rahmen der Ortsversammlung der Handwerkerinnen und Handwerker von Vöran wurde ein neuer Ortsausschuss gewählt. „Die neu gewählten Funktionärinnen und Funktionäre wollen die solide und fruchtbare Arbeit der vergangenen Jahre fortsetzen“, schreibt der lvh in einer Pressemitteilung.

Der Großteil der ehrenamtlichen Handwerker wurde im Zuge der lvh-Ortswahl in Vöran bestätigt. „Das spricht für einen guten Zusammenhalt und eine solide Gruppe“, freut sich der wiedergewählte Ortsobmann Josef Reiterer (Zimmerei Reiterer). Im Ortsausschuss mitarbeiten werden in den nächsten 5 Jahren als Vizeortsobmann Anton Innerhofer (Matrix Flies) sowie die Ortsausschussmitglieder Markus Alber (Zimmerei Alber GmbH), Lukas Radmüller (Radmüller OHG), Andreas Reiterer (San Andreas), Alexander Zögeler, Christoph Reiterer (Reiterer Erwin), Hubert Innerhofer und Nikolaus Mittelberger (Elektro Mittelberger).



Der neu gewählte lvh-Ortsausschuss von Vöran mit (von links): Ortsobmann Josef Reiterer, Christoph Reiterer, Andreas Reiterer, Lukas Radmüller, Vizeortsobmann Anton Innerhofer, Hubert Innerhofer, Alexander Zögeler und Markus Alber.

Ganz nach dem lvh-Jahresmotto „Handwerk gestaltet mit“ will der Ortsausschuss konstruktive Vorschläge und Ideen einbringen und vor allem junge Menschen für praktische Berufe begeistern. „Der Verband wird den Ortsausschuss bei seinen Vorhaben gern unterstützen, denn nur wenn wir gemeinsam die Herausforderungen angehen, können konstruktive Vorschläge umgesetzt werden“, erklärte lvh-Präsident Martin Haller. Er be-

dankte sich bei der wertvollen Arbeit des Ortsausschusses.

Im Rahmen der Versammlung berichtete Althandwerker Andreas Johann Tscholl über verschiedene Aktionen und Initiativen im Bezirk Burggrafenamt. Bürgermeister Thomas Egger informierte über den aktuellen Stand des neuen Landesgesetzes für Raum und Landschaft und den damit zusammenhängenden Gemeindeentwicklungsplan.

© Alle Rechte vorbehalten

Sepp Wilhelm heißt der neue Knappenchef

TRADITION: Schneeberger Knappenverein Passeier hat neue Führungsriege bestellt – Dank an Alois Pichler – Vor fast 40 Jahren gegründet

MOOS (fm). Mit seinen etwa 160 Mitgliedern gehört der Schneeberger Knappenverein Passeier mit Sitz in Moos zu den größeren Vereinigungen des Tales. Bei der Jahresversammlung gab es vor Kurzem einen Führungswechsel: Josef „Sepp“ Mathias Wilhelm ist Alois Pichler, dem „Ponker-Luis“, als Obmann nachgefolgt. Weiters im Vereinsausschuss sitzen Vizeobmann Alois Schweigl, Maria Graf Reinstadler, Siegfried Pfandler und Irmgard Pixner.

Der scheidende Obmann Pichler berichtete bei der Versammlung über die Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr. Die Teilnahme an der Bergmannsfeier in Trieben in der Steiermark war ein Höhepunkt. Außerdem wurde des



Die neue Führung (von links): Siegfried Pfandler, Irmgard Pixner, Josef Mathias Wilhelm, Maria Graf Reinstadler und Alois Schweigl. Hubert Gögele

jüngst verstorbenen Altobmanns Franz Pixner gedacht. Ziel der fast 40 Jahre alten Vereinigung ist es, daran zu erinnern, dass Knappen bis 1967 am Schneeberg im Hinterpasseier, im höchstgelegenen Bergwerk Europas, nach Erzen geschürft haben.

Die Knappen des Vereins in Uniform oder in historischer Arbeitsbekleidung und die Frauen in Uniform und mit Röcken oder in der Arbeitsbekleidung der Erzklauberinnen marschieren regelmäßig auf. Zudem betreut der ehrenamtlich tätige Verein, der auf



In Reih und Glied marschieren die Mitglieder des Schneeberger Knappenvereins Passeier bei Prozessionen im Tal mit.

Spenden der Bevölkerung und auf Beiträge der öffentlichen Hand angewiesen ist, das schmucke Kirchlein am Schneeberg und das Bildnis der hl. Barbara am Heiligbichl in Moos.

Der neu gewählte Ausschuss dankt der alten Führungsriege für

dessen großen Einsatz. Besonders lobt er das Engagement des „Ponker-Luis“, der in seiner 12-jährigen Tätigkeit als Vereinsobmann die historische Arbeitsbekleidung für Männer und Frauen eingeführt, die Teilnahme an Prozessionen und Umzügen organi-

siert sowie für die Finanzierung der Auftritte im Ausland gesorgt hat.

Der neue Ausschuss hat sich zahlreiche Ziele gesetzt: Er möchte sich in Zusammenarbeit mit dem Landesbergbaumuseum für Verbesserungen am Schneeberg einsetzen. Weiters will er unter anderem mit der Gemeinde Moos und dem Museumsverein das Thema Bergwerk im Bunker-Museum ausbauen, an den Schulen den Verein vorstellen und damit auch an den Bergbau erinnern, neue Mitglieder anwerben, Prozessionen in den 3 Passeierer Gemeinden begleiten und Partnerschaften mit anderen Knappenvereinen im In- und Ausland knüpfen.

© Alle Rechte vorbehalten